

seines Landes vergrößert und dessen Ansehen gemehrt. Durch Verleihung der Verfassung endlich hatte er die Zufriedenheit der Staatsbürger und die innere Ruhe gesichert.

a) Seine Ob Sorge für das Volkswohl. Durch endgültige Aufhebung der Leibeigenschaft (1808) und des Junstzwanges (1825) hatte Maximilian den Bauern- und Handwerkerstand frei gemacht. Durch sonstige väterliche Fürsorge hatte er zu öfterem einreißender Not gesteuert, namentlich in den Teuerungsjahren 1816 und 1817. Das Fabrikwesen, besonders das Salinenwerk, hatte neue Förderung erfahren (Solenseitung von Berchtesgaden und Reichenhall nach Traunstein und Rosenheim). Zur Aufmunterung der Landwirtschaft waren Musteranstalten zu Schleißheim und Weihenstephan errichtet worden. Zu gleichem Zwecke hatte der König 1810 (bei Gelegenheit der Vermählung des Kronprinzen Ludwig mit Theresie von Sachsen-Coburg-Saalfeld) ein alljährlich im Oktober zu feierndes landwirtschaftliches Zentralfest, das sogenannte Oktoberfest auf der Theresienwiese zu München, gestiftet, das sich mit der Zeit zu einem bayerischen Nationalfest ausgebildet hat.

b) Seine Fürsorge für Schule, Wissenschaft und Kunst. Im Verein mit dem Kronprinzen Ludwig hatte Maximilian nach Kräften die Hebung der drei Universitäten zu Landshut (von Ingolstadt dorthin verlegt 1800), zu Würzburg und zu Erlangen und des sonstigen Schulwesens, ebenso die Pflege der Künste und Wissenschaften gefördert (Gründung der Akademie der Künste 1808); Männer wie der Geschichtschreiber Weissenrieder, der Optiker Fraunhofer, der Techniker Ulschneider und der Mechaniker Reichenbach genossen seine persönliche Günst und Beihilfe. Das Hof- und Nationaltheater, der Botanische Garten und die Sternwarte, auch das Allgemeine Krankenhaus und andere Schöpfungen in München entstanden durch die Anregung oder Unterstützung des Königs.

c) Neuordnung der Verwaltung. Alle Zweige der Verwaltung und der Rechtspflege erfuhren verbessernde Umgestaltungen. Die verschiedenen, zum Teil erst jüngst gewonnenen Landesgebiete wurden 1817 zu den acht noch heute bestehenden, damals nach den Flüssen benannten Regierungskreisen eingerichtet (denen sein Sohn Ludwig I. 1837 die jetzigen, nach den geschichtlichen Volksstämmen gewählten Namen verlieh), nämlich: 1. Starkreis (Oberbayern), 2. Oberdonaukreis (Schwaben und Neuburg), 3. Unterdonaukreis (Niederbayern), 4. Regenkreis (Oberpfalz und Regensburg), 5. Rezatkreis (Mittelfranken), 6. Obermainkreis (Oberfranken), 7. Untermainkreis (Unterfranken und Aschaffenburg), 8. Rheinkreis (Pfalz). Jeder der Kreise genoss eine gewisse Selbständigkeit in der Verwaltung; ebenso wurde den einzelnen Stadt- und Landgemeinden (durch das Gemeindeedikt 1818) das Selbstverwaltungsrecht zugesichert.

d) Ordnung des Militärwesens. Das Heerwesen war durch das Bürgerwehrgesetz von 1808 und durch das allgemeine Konstriktionsgesetz von 1812 geregelt, dabei aber zur Vermeidung von Härten das Ersatzmannsystem zugelassen worden; zur Heranziehung tüchtiger Offiziere war schon 1805 das „Kadettencorps“ neu organisiert worden.

e) Begründung der Orden. Zur Aneiferung der Staatsbeamten und Offiziere hatte Maximilian die vier Orden des Landes begründet oder erneuert: den Hubertusorden (1800), den Militär-Max-Josephsorden (1806), den Zivilverdienstorden der Bayerischen Krone und den Orden vom Heiligen Michael (1808).